

Humanitäre Bomben !?

Eine Polemik
zu den Beiträgen
von Gernot Krieger
und Peter Simon
(Switchboard 7/99)

Lieber Gernot,
lieber Peter,
liebe Kriegstreiber!

Ich weiß gar nicht so recht, ob ich jetzt was sagen darf. Denn ich habe keine so vorbildlich pazifistische Biographie wie Gernot und ich war auch nicht im Kosovo, um mir alles selbst anzuschauen. Beides trifft allerdings auch für die meisten EntscheidungsträgerInnen auf Seiten der Bombardierer zu. Hast Du, Peter, damals auch allen Regierungs- und Parlamentsmitgliedern empfohlen, sich 4-6 Wochen lang unentgeltlich einer Organisation vor Ort zur Verfügung zu stellen? Nein? Warum dürfen sie dann entscheiden, dass dieser Krieg richtig ist, ich mich aber nicht dazu äußern, dass ich ihn grundfalsch finde??? Wenn Du diesem Grundsatz folgst, darfst Du kein einziges Wahlkreuz mehr machen, worum ich Dich hiermit auch herzlich bitte. Nein wirklich, auf dermaßen dummes antipolitisches Geschwätz hab ich echt keine Lust mehr.

Viele Menschen in Deutschland waren wohl gutgläubig der Meinung, dieser Krieg müsse sein. Aber gutgläubiges Kriegstreibertum ist leider das schlimmste, weil es sich jeder Argumentation entzieht - bevorzugt mit dem intelligenten Satz "Ja, aber was soll man denn sonst tun?" - und allen Kriegsgegnern unmoralische Haltung unterstellt. Ich unterstelle Euch nicht Unmoral, sondern grenzenlose Naivität, die in der Umsetzung leider in politischer Dummheit mündet. Mich macht es geradezu wahnsinnig, zu sehen, wie denkende Menschen (und wahlberechtigte BürgerInnen) ihre Regierung einen Krieg vom Zaun brechen lassen, weil ihnen nichts Besseres einfällt. Sehr einfach "vom sicheren Sessel aus" (Peter Simon) übrigens... Ich kann es nicht fassen, wie Ihr alle auf dieses Humanitätsgefasel hereinfällt und Euch im medienproduzierten Betroffenheitswahn vorgaukeln lasst, es gehe ausschließlich darum, den Menschen dort zu helfen. Schon im Golfkrieg wurde mit gefaketen Bildern und nachweislich falschen Greuelberichten Kriegsstimmung verbreitet - habt Ihr daraus nichts gelernt?

Was haben Eure Bomben jetzt geholfen? Die Region ist vollständig plattgemacht und mit Urangeschossen kontaminiert; Tausende von Menschen sind tot, vertrieben oder ohne Existenzgrundlage. Jetzt rächen sich die Kosovaren blutig an der serbischen Zivilbevölkerung und massakrieren die Roma, die ja immer an allem schuld sind. Und die UCK wird zivilisiert, haha! Fein gemacht, Ihr Friedensbringer, ein großer humanitärer Erfolg. Ach ja - ein paar Leute haben noch ganz kräftig verdient, das bringt sicher wieder Steuern ein. Die USA haben ihren neuen Tarnkappenbomber zum ersten Mal real ausprobieren dürfen - wer weiß, wann man's braucht. Wir haben bewiesen, dass die UNO nichts bringt und man sie nicht wirklich braucht - das spart uns demnächst Beitragszahlungen. Wir verlassen uns lieber auf den stabilen großen Bruder NATO, gell, da muß man nicht so lange rumdiskutieren. Jetzt dürfen wir endlich nach Herzenslust auch out of area spielen, sonst machen diese Ent-

wicklungsländer noch, was sie wollen. Und endlich sind wir wieder eine ganz normale Nation, die auch mal zuschlagen darf (wenn's denn in Gottes Namen sein muss) und sogar den ersten grünen Held hervorbringt: Joschka Friedensfischer. Zur Belohnung betreuen unsere Bundeswehrojungs jetzt den deutschen Sektor gemeinsam mit genau den türkischen Soldaten, die vorher fleißig Kurden töten durften. Hoch lebe die internationale Humanität!

Was man sonst tun kann, darüber gibt es jahrzehntelange Friedensforschung und -aktivitäten, auf die schon Georg Paaßen hingewiesen hat (Switchboard 8-9/99). Parteien und Regierungen haben solche Bemühungen jahrelang ignoriert; die GRÜNEN in Deutschland haben sich beispielsweise geweigert, den serbischen Grünen, die gute Kontakte zu ihren albanischen Kollegen unterhielten, Unterstützung zu gewähren. Und könnt Ihr mir vielleicht erklären, warum erst vier Wochen nach Kriegsbeginn ein Erdöl-Embargo umgesetzt wird, private Konten Milosevic'scher Strohmänner in EU-Staaten eingefroren werden und man einen Exportstopp für Güter und Technologien verhängt, die zur inneren Repression dienen (Frankfurter Rundschau, 27.4.99, S. 6)? Wer wie Du, Gernot, behauptet, es seien alle Versuche ziviler Konfliktlösung gescheitert, plappert Medienlügen nach. Bisher hat mir noch niemand glaubhaft darlegen können, warum mit den 500 Millionen Dollar, die der Kosovo-Krieg pro Tag (!!!) die NATO gekostet hat (taz, 15.4.99, S. 6), sich nicht eine Lösung jenseits des Krieges hätte finden lassen. Interessant, für welche Zwecke auf einmal Geld da ist, wenn sonst alle jammern, dass soziale und ökologische Maßnahmen im In- und Ausland nicht finanzierbar seien.



Mit der Kosovo-Resolution des Bundesweiten Männertreffens bin auch ich als Mitautor nicht komplett zufrieden. Und obwohl ich ein Sprachpedant und gerne mal übertrieben perfektionistisch bin, konnte ich über meinen Schatten springen und Dinge mittragen, die ich persönlich so nicht sagen würde. Mir ging es darum, die einzigartige Chance zu nutzen, dass 160 friedliebende Männer zusammen waren und mit einer Stimme hätten sprechen können. Eine klare Botschaft nach außen tragen: "Wir Männer wehren uns gegen diesen unsinnigen Krieg!" Eine solche "Erklärung des Männertreffens" hätte, so glaube ich, wenigstens ein bisschen Aufmerksamkeit erregt, 77 Unterschriften auf irgendeiner Resolution interessieren kein Schwein. Diese Möglichkeit

habt Ihr mit Eurem Veto torpediert, worüber ich zu tiefst enttäuscht bin.

Was wir beim Männertreffen tun, ist vor allem die Pflege einer anderen Kultur des Umgangs miteinander, die damit beginnt, bei sich selber zu spüren, was einem gut tut. Wer hätte besser als wir äußern können, dass Männer (und Menschen überhaupt) sich nicht mit Bomben streiten müssen. Wer, wenn nicht wir, ist sensibilisiert für tief in vielen Männern sitzende Verhaltensmuster, sich selbst und anderen Schaden zuzufügen. Natürlich sind auch Frauen an diesem Krieg beteiligt und das nicht zu knapp. Aber als männerbewegte Männer können wir das spezifisch Männliche herausstellen, vielleicht mal ohne wieder perfekt, allumfassend und global sein zu müssen. Georg Paaßen hat auf diese Frage schon sehr gut geantwortet (Switchboard 8-9/99). Augenfällig sind hier wieder mal das institutionalisierte Heldentum sowie die Panik vor Hilflosigkeit und ähnlichen Unsicherheitssituationen. Es fehlen die Umsicht und Geduld, sich auf Unwägbarkeiten und krumme Wege einzulassen. Statt dessen gilt die Losung "Handeln statt Reden". Probleme müssen bei den Hörnern gepackt und umgehend gelöst werden, sonst ist man ein Loser.

Kurzatmig und verzweifelt ist diese Politik, in der Machtworte verlangt und gesprochen werden, anstatt langfristig zu arbeiten und die Dinge reifen zu lassen. Fehler werden nicht eingestanden, man bleibt steif und starr auf dem eingeschlagenen Weg. Ich glaube, dass sich die meisten Männer nicht bewußt machen, welchen Schaden sie damit eigentlich anrichten und wie brutal sie auch mit sich selbst umgehen. Sich-nicht-Spüren, Drohgebärden, Unerbittlichkeit und Ehrverlust (Resolutionstext) sind Kurzformen für solche typisch verhärteten männlichen Muster, die erhebliches Gewaltpotential bergen. Das sollte einem Männerarbeiter, Gernot, eigentlich einleuchtend sein. Und uns diese Worte im Mund herumdrehen und sinnenstellend gegen uns zu wenden, ist dermaßen billig, dass es sich jeder Argumentierbarkeit entzieht.

Ich hatte mir gewünscht, vom Männertreffen solle ein antikriegischer Impuls ausgehen. Ich ärgere mich sehr über den Umgang mit dieser Resolution, zumal nach der Stimmungslage auf dem Abschlussplenium weit mehr als 77 Männer die Erklärung unterstützt haben. Wir haben mit einer großen Gruppe von Männern fast einen ganzen Tag lang einen Konsens erarbeitet und um Formulierungen gerungen, die kurz und prägnant sein mussten. Ihr seid mit dieser Leistung völlig kleinkariert, ignorant und ichbezogen umgegangen. Mann hätte ja vielleicht auch mal großzügig etwas mittragen können, auch wenn es nicht ganz die eigene Meinung trifft. Gut, wer wirklich vom Sinn dieses Bombardements überzeugt war, dem kann ich auch nicht mehr helfen. Wer aber die Erklärung zu Fall gebracht hat, weil das ein oder andere fehlte oder im Detail nicht so ganz seine Auffassung traf, ist schlichtweg politikunfähig. Mit solchen Wichtigtuern und Korinthenkackern Männerpolitik zu machen, ist wohl aussichtslos. Insofern halte ich die Hoffnung, beim nächsten Männertreffen sei eine gemeinsame Erklärung zum Einsatz militärischer Mittel möglich, für einen schlechten Witz.

Stefan Beier, Berlin